

seine eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt und musste während der Arbeit von der Gemeinde entlassen werden. Die Gemeinde war daher gezwungen, durch neue Arbeitsvergebungen die Strasse fertig zu erstellen. Das ist dann auch in befriedigender Weise geschehen. Die Strasse ist ein gelungenes Werk und von grosser Bedeutung für die nun bequem erreichbare Alp Lawena.

## Abholzung in Lawena

Zur Zeit, als Holz noch als einziger Brennstoff zum Schmelzen von Erzen diente, um 1800 zur Heizung von Industriebetrieben im benachbarten Feldkirch begehrt war oder als Bau-, Gruben- und Schiffsholz bis nach Deutschland hinaus zu liefern interessant war, der bäuerlichen Bevölkerung jedoch Bargeld fehlte, machte man sich an die Gebirgswälder, um diese zu nutzen. Wurde von Valüna aus Holz durch die Samina nach Vorarlberg geflösst – dem Landesherrn dafür die Stocklöse bezahlt – so lag es nahe, hier im Dorf und oberhalb desselben Holz zu schlagen und zu verkaufen. Interessenten waren in ältester Zeit die Bergwerksherren am Gonzen, für die Kohle gebrannt wurde (Kohlplätze standen im Gebiete von Silvaplana, im Forst, den äussern Wiesen und bei der heutigen Lawenawerkzentrale). Über die Köhlerarbeit ist uns wenig bekannt. Anzunehmen ist, dass dieselbe nicht nur im Tale betrieben, sondern dass auch in der Alpe Lawena geköhlet wurde, worauf die Flurbezeichnung «*Kohlplätzle*» am oberen Rande des Buchenwaldes und am Eintritte des alten Alpweges von Dus her verweist.

Von Holzschlag in Lawena vernehmen wir aus einem Prozess des Jahres 1770 (Holzschlag in der Rassla), dann aus den Flurbezeichnungen alte und neue Klus in der sogenannten Schneefucht, 1866–1869 von der Abholzung der Heuberge auf Dus und dem Bau der Säge im Wilden Bongert 1857 und 1864 und den folgenden Jahren.

Die Wälder in den Alpen (Hochwälder) gehörten ursprünglich dem Landesherrn. Mit der Zeit kauften Gemeinden und Alpgenossenschaften dem Landesherrn solche ab.

1842 konnten die Eigentumsrechte des Landesherrn an diesen Hochwäldern durch die Gemeinden oder Alpgenossenschaften abgelöst werden. «*Triesen hatte nichts auszulösen, weil seine Wälder in Lawena, Ochsenalp und Valüna ihm stets eigentümlich gehört hatten*» (Dr. von Klenze).

Am 11. Oktober 1863 beschloss die Gemeinde (Gemeindeversammlung) das Holz hinter Dus-Tobel ab- und aufwärts schlagen und richten zu lassen und auf die Lawenarüfe an die Klus zu stellen. Bedingungen:

Der oder die Übernehmer hatten das Holz zu hauen und zerschnitten bis auf die Lawenarüfe zu dem «*indersten Kalkofen zu liefern*», dort das Holz zu 2 und 2 Klafter zu beigen. Das Klafter wurde mit 6 Fuss angenommen. Die Brocken waren an Haufen zu werfen und alles bis Juni 1864 zu erledigen. Die Gemeinde bezahlte an die notwendig gewordene Reparatur der Klus in Lawena 12 fl. ö.W. Der Unternehmer war berechtigt (aber nur auf der Rüfe), 1 Tag Handlangerdienst von jedem zugberechtigten Bürger zu verlangen. Die letzte Abholzung geschah 1947 im sog. Kapuzinerzipfel im Gebiete der Rassla, wobei das Holz über das Tobel zum Stoglerkopf an die Lawenstrasse herüber geseilt wurde.